



Bundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge

# Konzept für ein Basismodul B2

im Rahmen der bundesweiten berufsbezogenen  
Deutschsprachförderung nach § 45a AufenthG





# Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung .....	4
I. Kontext zum Basismodul B2 .....	6
1. Die bundesweite berufsbezogene Deutschsprachförderung .....	6
2. Kombination der berufsbezogenen Deutschsprachförderung mit Leistungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik.....	7
II. Basismodul B2 .....	8
1. Allgemeine Informationen zum Sprachniveau B2.....	8
2. Teilnehmende .....	8
3. Lernziele .....	9
4. Inhalte.....	14
5. Methoden.....	15
6. Lehrkräfte.....	16
7. Unterrichtsmaterialien.....	16
8. Einstufung .....	17
9. Abschlussprüfung .....	17
10. Wiederholung.....	17
11. Expertengremium .....	17
12. Anlage Modellprojekt Eltern-Kind-Kurse.....	18
Impressum .....	19

## Vorbemerkung

Deutschland ist in den letzten Jahren nach den USA zum weltweit attraktivsten Einwanderungsland geworden. Die Zuzugszahlen sind gegenwärtig auf einem Höchststand und erreichen die Zahlen vom Beginn der 1990er Jahre. Wie auch damals kommen Menschen aus den vielfältigsten Gründen nach Deutschland: Zugewanderte aus der Europäischen Union meist im Zuge der Arbeitnehmerfreizügigkeit, Drittstaatsangehörige aus familiären Gründen, zur Aufnahme eines Studiums, zur Aufnahme einer Ausbildung bzw. Schulbesuches, zum Zweck der Erwerbstätigkeit, als Schutzsuchende in einem Asylverfahren oder aus sonstigen humanitären Gründen.

Die enorm gestiegenen Flüchtlingszahlen sowie die ebenfalls hohen Zuzugszahlen aus Ländern der Europäischen Union stellen die deutsche Gesellschaft vor große Herausforderungen, bieten aber auch gleichzeitig die Chance, die Folgen des bereits sichtbaren demografischen Wandels und der Alterung der Gesellschaft zu mildern. Um die schnellstmögliche Integration der Zugewanderten in Gesellschaft und Arbeitsmarkt zu erreichen, ist eine kohärente Integrationspolitik erforderlich, die Eingewanderten eine zügige und umfassende Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben ermöglicht. Entscheidend ist hierbei der schnelle, bedarfsgerechte und nachhaltige Erwerb der deutschen Sprache als Grundvoraussetzung für alle weiteren Schritte der Integration insbesondere in den Arbeitsmarkt.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hat seit 2005 bei der Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache für erwachsene Einwanderer Maßstäbe gesetzt: Mit den Integrationskursen und seit 2009 mit den berufsbezogenen Deutschkursen im Rahmen des ESF-BAMF-Programms wurden Programme implementiert, welche flächendeckend sowohl für die allgemeine als auch für die berufsbezogene Sprachförderung hinsichtlich Konzeption, Umsetzung und Qualitätssicherung hohen Standards folgen.

Angesichts der aktuellen Entwicklungen, neuer Zielgruppen und neuer Sprachbedarfe für gelingende Integration in den Arbeitsmarkt ist es notwendig, die gegenwärtig existierenden Sprachprogramme – insbesondere die Integrationskurse und das auslaufende ESF-BAMF-Programm – in ein künftig für alle Zuwanderergruppen offenes modularisiertes Gesamtprogramm Sprache (GPS) als Regelinstrument zu überführen. Damit wird auch der zunehmenden Unübersichtlichkeit in der Sprachförderlandschaft in Deutschland begegnet, welche gerade in jüngster Zeit neben den Integrationskursen und dem ESF-BAMF-Programm entstanden und oft durch mangelnde Abstimmung und niedrige Transparenz gekennzeichnet ist.

Dem ESF-BAMF-Programm nachfolgend und aufbauend auf die sprachliche Grundförderung bis B1 wird in den nächsten Jahren ein umfassendes Konzept für eine bundesweite berufsbezogene Deutschsprachförderung mit drei Basis- und einer Reihe von Spezialmodulen entwickelt.

Der Konzeption des Basismoduls B2 vorangestellt ist eine Kurzbeschreibung der Grundzüge der geplanten berufsbezogenen Deutschsprachförderung.

# I. Kontext zum Modul B2

## 1. Die bundesweite berufsbezogene Deutschsprachförderung

Die bundesweite berufsbezogene Deutschsprachförderung nach § 45a AufenthG richtet sich an Menschen im arbeitsfähigen Alter mit Deutsch als Zweitsprache und Zugang zum Arbeitsmarkt, welche im Rahmen einer beruflichen Perspektive ihre allgemeinen und/oder berufsbezogenen Deutschkenntnisse verbessern wollen. Übergreifendes Ziel der berufsbezogenen Deutschsprachförderung ist die schnelle und nachhaltige Integration der Teilnehmenden in den Arbeitsmarkt oder in weiterführende Bildungs- und Ausbildungsinstitutionen durch Schaffung bzw. Erhaltung der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit.

Die berufsbezogene Deutschsprachförderung ist modular aufgebaut. Ein Modul ist dabei definiert als eine bestimmte Zahl von Unterrichtseinheiten (UE), die notwendig ist, um von einem Sprachniveau entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) auf das nächsthöhere zu gelangen und/oder um bestimmte berufs(feld)spezifische Sprachelemente zu erwerben. Jedes Modul schließt mit einer Prüfung ab. Das System der berufsbezogenen Deutschsprachförderung besteht aus Basis- und Spezialmodulen.

### Basismodule

In den drei Basismodulen B1-B2, B2-C1 und C1-C2 (zukünftig als Basismodule B2, C1 bzw. C2 oder als B2-, C1- bzw. C2-Modul bezeichnet) als den Kernelementen der berufsbezogenen Deutschsprachförderung steht das Erreichen von berufsfeldübergreifenden Deutschkenntnissen auf einem bestimmten Sprachniveau entsprechend dem GER im Mittelpunkt. Dazu werden sprachlich-kommunikative Kompetenzen anhand von berufsbezogenen Inhalten vermittelt. Für jedes Basismodul sind 300 UE à 45 Minuten vorgesehen.

Jedes Basismodul endet mit einer Abschlussprüfung, welche nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) die sprachlichen Kompetenzen auf der jeweiligen Niveaustufe B2, C1 oder C2 bestätigt. Die Abschlussprüfungen sind nicht in den 300 UE enthalten.

### Spezialmodule

Im Rahmen der berufsbezogenen Deutschsprachförderung werden künftig drei Gruppen von Spezialmodulen angeboten. Laut § 13 der Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung (Deutschsprachförderverordnung – DeuFöV) gibt es Spezialmodule

- für einzelne Berufsgruppen im Zusammenhang mit Verfahren zur Berufsankennung oder zum Berufszugang
- für fachspezifischen Unterricht
- zur Erreichung des Sprachniveaus B1 bzw. A2

Je nach Bedarf der Teilnehmenden können und sollen Basis- und Spezialmodule inhaltlich und organisatorisch aufeinander abgestimmt werden. Damit wird eine systematische Verzahnung von fachlichen und sprachlichen Lernprozessen gewährleistet.

## 2. Kombination der berufsbezogenen Deutschsprachförderung mit Leistungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Eine weitere Möglichkeit, den Erwerb der deutschen Sprache praxisnah zu gestalten und die rasche Integration in den Arbeitsmarkt zu befördern, ist die frühzeitige Kombination der Basis- und/oder Spezialmodule mit arbeitsmarktlichen Integrationsmaßnahmen und Instrumenten nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch und mit Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung nach dem Dritten Buch Sozialgesetzbuch sowie mit weiteren arbeitsmarktpolitischen Bundes- und Landesprogrammen.

Zur Bewältigung des damit einhergehenden Abstimmungs- und Koordinationsaufwandes können die beteiligten Akteure (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Jobcenter, Agenturen für Arbeit, Kurs- und Maßnahmeträger sowie Landes- und Bundesprogramme durchführende Stellen) Vereinbarungen abschließen. Kursträger sollten diese Aufgabe bei der Personalplanung gesondert berücksichtigen.

# II. Basismodul

## B2

### 1. Allgemeine Informationen zum Sprachniveau B2

Das Sprachniveau B2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) bildet die zweite Stufe der selbstständigen Sprachverwendung. Es ist in verschiedenen Berufsfeldern faktische oder gar gesetzliche Voraussetzung, um eine entsprechende Tätigkeit aufnehmen zu können. So werden beispielsweise für die Berufe wie Krankenschwestern/-pfleger oder Altenpfleger/innen Deutschkenntnisse auf der Niveaustufe B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens verlangt.

Die Fachwelt ist sich allerdings darüber einig, dass Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau B2 unabhängig von der jeweiligen Branche sowohl für die Aufnahme einer qualifizierten Tätigkeit als auch einer Berufsausbildung notwendig sind. Angesichts des technologischen Wandels und der immer weiter steigenden fachlichen und kommunikativen Anforderungen ist jedoch auch nach Arbeits- oder Ausbildungsaufnahme eine stetige Weiterentwicklung der Deutschkenntnisse in Richtung einer kompetenten Sprachverwendung unabdingbar.

In diesem Sinne stellt das vorliegende Basismodul B2 den Einstieg in die in den kommenden Jahren weiterzuentwickelnde berufsbezogene Deutschsprachförderung nach § 45a AufenthG dar.

### 2. Teilnehmende

Teilnehmende am B2-Modul sind Menschen mit Deutsch als Zweitsprache im arbeitsfähigen Alter, die ...

- ... Deutschkenntnisse auf dem Sprachniveau B1 entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) aufweisen
- ... die Aufnahme einer ihrer Qualifikation und/oder ihren beruflichen Neigungen entsprechenden Tätigkeit anstreben
- ... sich beruflich neu orientieren wollen
- ... ein noch höheres Sprachniveau für die Ausübung von hochqualifizierten nicht reglementierten Berufen anstreben.



Für Personen, die in Deutschland einen gesetzlich reglementierten Beruf ausüben möchten (Ärztinnen/Ärzte, Lehrer/innen, Pfleger/innen, Erzieher/innen ...) können bei Vorliegen von Deutschkenntnissen auf dem Niveau B1 entsprechende Spezialmodule im Rahmen der Anerkennung ihrer beruflichen Qualifikationen angeboten werden (Weitere Informationen: [www.anererkennung-in-deutschland.de](http://www.anererkennung-in-deutschland.de)).

Personen, die in Deutschland ein Hochschulstudium aufnehmen oder ihre Deutschkenntnisse studien- bzw. promotionsbegleitend verbessern wollen, gehören nicht zur Zielgruppe des B2-Moduls.

### 3. Lernziele

#### 3.1 Allgemeinsprachliche Lernziele gemäß GER

Ziel des B2-Moduls ist, dass die Teilnehmer innerhalb von 300 UE Kenntnisse und Kompetenzen in der deutschen Sprache erwerben, die im Rahmen des GER mit dem Sprachniveau B2 definiert sind. Mit dem Sprachniveau B2 ist entsprechend dem GER die Leistungsstufe der selbstständigen Sprachverwendung umschrieben, auf der die Teilnehmenden über folgende grundlegende Fähigkeiten verfügen:

- die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen sowie auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet verstehen.
- sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist.
- sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

Im Rahmen dieser Zielsetzung werden die Fertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben gleichermaßen und integriert entwickelt. Entsprechend diesen vier Kategorien können die Teilnehmenden daher am Ende des B2-Moduls ...

- ... in der Fertigkeit „Hören“ längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn ihnen das Thema einigermaßen vertraut ist.
- ... in der Fertigkeit „Lesen“ Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten.
- ... in den Fertigkeiten „Sprechen“/„Interagieren“ sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist, sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und ihre Ansichten begründen und verteidigen sowie zu vielen Themen aus seinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile angeben.
- ... in der Fertigkeit „Schreiben“ klare und detaillierte Texte zu persönlich interessanten Themen schreiben und darin Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen.

### 3.2 Ausbau weiterer berufsbezogener Kompetenzen

Gute Deutschkenntnisse sind die Grundvoraussetzung, um auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und sich im Berufsleben weiter behaupten zu können. Daneben müssen Berufstätige jedoch eine Vielzahl weiterer Kompetenzen mitbringen. So gilt es, im B2-Modul neben der Vermittlung von Deutschkenntnissen ...

- ... das Bewusstsein für die Relevanz der im Unterricht vermittelten Inhalte und sprachlichen Kompetenzen weiter zu schärfen
- ... die Motivation und die Fähigkeit zum selbstständigen Ausbau der eigenen berufsbezogenen Deutschkenntnisse am Arbeitsplatz zu befördern
- ... Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, problemlösendes Denken oder Informationsverarbeitungskompetenz auf- bzw. auszubauen

### 3.3 Spezielle Lernziele

#### 3.3.1 Sprachhandlungen

Die zu erwerbenden und zu trainierenden Sprachhandlungen auf dem Niveau B2 werden durchgehend im Rahmen von arbeitsweltlichen Kontexten behandelt, sind häufig jedoch so allgemein gefasst, dass sie auch in anderen Lebensbereichen angewandt werden können. So können Fähigkeiten wie das Führen von Small Talk, das Darlegen eigener Standpunkte oder das Lesen von Bedienungsanleitungen auch in nicht-arbeitsweltlichen Kontexten von großem Nutzen sein.

So können die Teilnehmenden am Ende des B2-Moduls ...

- ...Anfragen und Beschwerden detailliert und der Komplexität der jeweiligen Thematik entsprechend fundiert beantworten
- ... Bedienungsanleitungen, Sicherheitsbestimmungen, Tätigkeitsbeschreibungen und Informationen über komplexere Arbeitsabläufe verstehen und mit eigenen Worten wiedergeben
- ...Arbeitsaufträge, Angebote und Vorschläge entgegennehmen bzw. formulieren und ggfs. darüber verhandeln
- ... Produkte, Leistungen und Arbeitsergebnisse aus dem eigenen Fachgebiet sowie die eigene Abteilung bzw. den eigenen Betrieb detailliert beschreiben und Nachfragen dazu beantworten, auch unter Zuhilfenahme von Präsentationsprogrammen
- ...Arbeitsgesprächen im Betrieb folgen und Notizen darüber anfertigen
- ... aktiv an Besprechungen teilnehmen sowie Beratungsgespräche und Diskussionen mit Internen und Externen führen
- ... im Konfliktfall detailliert und schlüssig den eigenen Standpunkt darlegen und aufklären, worin ein eventuelles Missverständnis bestanden hat
- ... situationsbezogenen Wortschatz und Strukturen unterschiedlicher Sprachebenen und sprachlicher Register verwenden (z. B. Kunden-/ Patienten-Gespräch vs. Kollegen-/Fachgespräch)
- ... die Arbeitswelt betreffende Medienberichte und Nachrichten verstehen und sie angemessen wiedergeben
- ... die Hauptinhalte von Statistiken, Schaubildern und Diagrammen erfassen sowie schriftlich und mündlich wiedergeben
- ... selbstständig bzw. unter Zuhilfenahme von Ratgebern den heutigen Standards entsprechende Bewerbungsschreiben und Lebensläufe verfassen

- ... Bewerbungsgespräche führen und dort die eigene Motivation, Qualifikation und Interessenlage detailliert erläutern
- ... Arbeitsverträge lesen, Fragen dazu formulieren und sich mit einem/einer Experten/Expertin darüber austauschen
- ... Fachtexte lesen und die für die eigene Tätigkeit relevanten Inhalte herausfiltern, auch unter Zuhilfenahme geeigneter Online- und Print-Nachschlagewerke
- ... sich aus Online-Datenbanken der Bundesagentur für Arbeit die für sie relevanten Inhalte erschließen
- ... längere und detailliertere Texte aus dem eigenen Fachgebiet grammatikalisch und orthografisch weitestgehend korrekt sowie kohärent und in sich schlüssig formulieren

Diese Auflistung ist nicht abschließend und kann entsprechend den individuellen Bedarfen der Teilnehmenden um weitere Sprachhandlungen erweitert bzw. inhaltlich angepasst werden.

### 3.3.2 Grundwissen über arbeitsweltliche Themen

Zur Aufnahme einer Ausbildung bzw. einer Arbeit oder zum Besuch sonstiger Weiterbildungsangebote und zur Realisierung der oben beschriebenen Sprachhandlungen ist neben den entsprechenden sprachlichen Kompetenzen auch ein Grundwissen über die jeweiligen arbeitsweltlichen Themen notwendig. Dieses Wissen ist zwar nicht prüfungsrelevant, es wird im Sinne einer Teilnehmerorientierung jedoch dringend empfohlen, möglichst viele dieser Inhalte je nach individuellen Bedarfen in den Unterricht aufzunehmen. Idealerweise wird die Vermittlung dieses Wissens in die Entwicklung und das Training der sprachlichen Kompetenzen eingebettet.

So kennen die Teilnehmenden zum Abschluss des B2-Moduls ...

- ... die Struktur des lokalen und regionalen Arbeits-, Bildungs- und Ausbildungsmarktes sowie Wege, die sich dort bietenden Möglichkeiten wahrzunehmen
- ... grundsätzliche Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Angebote der Kinderbetreuung vor Ort
- ... verschiedene Arbeitsverhältnisse (Praktikum, Werkvertrag, Honorartätigkeit, geringfügige Beschäftigung, Anstellung) und deren Merkmale insbesondere unter sozialversicherungspflichtigen Aspekten

... Grundzüge des Kündigungsrechts

... die für die Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten relevanten Datenbanken der Bundesagentur für Arbeit und anderer Institutionen

### 3.3.3 Wissen über Sprache

Mit zunehmenden Sprachkenntnissen nimmt auch das Wissen und die Reflexion über Sprache eine immer wichtigere Rolle ein. Dies umfasst neben den üblichen Kenntnissen zu Grammatik und Wortschatz insbesondere den Bereich der Pragmatik, d.h. das Wissen um die Angemessenheit sprachlicher Äußerungen in bestimmten Kommunikationssituationen. Von hoher Bedeutung sind im den arbeitsweltlichen Bereich insbesondere Kenntnisse über:

... den Unterschied zwischen konzeptioneller Mündlichkeit und Schriftlichkeit

... die allgemein üblichen Konventionen der im arbeitsweltlichen Kontext relevanten Textsorten

... die unterschiedlichen sprachlichen Register im Alltag einerseits und in der Berufswelt andererseits

Darüber hinaus sollen den Teilnehmenden regelmäßig Möglichkeiten aufgezeigt werden, die eigenen Sprachkenntnisse auch am Arbeitsplatz selbstständig weiterzuentwickeln.

## 4. Inhalte

### 4.1 Grundsätzliches

Die sprachlich-kommunikativen und die weiteren berufsbezogenen Kompetenzen auf dem Niveau B2 werden in 300 UE anhand von Inhalten vermittelt, die für die Teilnehmenden für ihr weiteres Berufsleben von Relevanz sind, d. h. insbesondere anhand von Themen aus den Bereichen Kommunikation und Lernen am Arbeitsplatz, Arbeitssuche Berufsortorientierung, Aus- und Fortbildung sowie rechtliche Rahmenbedingungen.

Bereits in den allgemeinsprachlich ausgerichteten Integrationskursen (Zielniveau B1) werden Deutschkenntnisse auch anhand von arbeitsweltlich ausgerichteten Themen (Arbeit, Arbeitssuche, Aus- und Weiterbildung) vermittelt. Auf diese Bereiche sollte im Rahmen eines zyklischen Lernprozesses aufgebaut werden, d.h. Themen wie Bewerbung, Sicherheitsbestimmungen oder Beschwerdemanagement werden immer wieder neu aufgegriffen und in einer jeweils komplexeren Form erweitert und neu behandelt.

#### **Beispiel: Bewerbung**

In B1-Kursen wird das Thema „Aufbau eines Bewerbungsanschreibens“ soweit behandelt, dass die Teilnehmenden die Struktur eines Bewerbungsanschreibens kennen und entsprechende Schriftstücke verstehen. In B2-Kursen wird das Thema soweit vertieft, dass die Teilnehmenden dazu befähigt werden, ein Bewerbungsanschreiben selbst verfassen zu können.

### 4.2 Thematische Handlungsfelder

In Anlehnung an das „Rahmencurriculum für Integrationskurse – Deutsch als Zweitsprache“ werden für das B2-Modul folgende thematischen Handlungsfelder definiert, deren konkrete Inhalte im Unterricht je nach individuellen Bedarfen der Teilnehmenden weiter spezifiziert werden können. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Kommunikation am Arbeitsplatz.

Thematisches Handlungsfeld	Mögliche Inhalte
Kommunikation am Arbeitsplatz	Gesprächsführung, Ergebnispräsentation, Kooperation im Betrieb
Arbeitssuche	Örtlicher und regionaler Arbeitsmarkt, Stellenangebote, Bewerbung
Aus- und Fortbildung	Berufskunde, Ausbildungsstätten, Fortbildungsmöglichkeiten
Rechtliches	Arbeitsverhältnisse, Sozialversicherungen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz, Gehaltsabrechnung, Kündigung

## 5. Methoden

Die Methoden im B2-Modul richten sich nach den wichtigsten grundsätzlichen Prinzipien der Erwachsenenbildung und der Förderung von Deutsch als Zweitsprache, wie sie sich in den letzten Jahren im Integrationskurs und im ESF-BAMF-Programm bewährt haben:

- Teilnehmerorientierung
- Handlungsorientierung
- Praxisbezug
- Eigenverantwortung der Teilnehmenden
- Erwachsenengerechte Didaktik

Im Zuge der Digitalisierung sämtlicher Lebensbereiche ist auch im B2-Modul auf einen intensiven Einsatz digitaler Lernmedien innerhalb und außerhalb des Unterrichts hinzuwirken.

Bei der Vorbereitung und Durchführung des Unterrichtes empfiehlt sich die Anwendung von Methoden, durch welche die Ausbildung und das Training von im Berufsleben wichtigen Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, problemlösendes Denken oder Informationsverarbeitungs-kompetenz gefördert werden.

## 6. Lehrkräfte

Lehrkräfte, die im B2-Modul unterrichten wollen, müssen ein abgeschlossenes Hochschulstudium, mindestens das Sprachniveau C 1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen und die erforderliche Eignung vorweisen. Die Lehrkräfte sollen über eine Zusatzqualifikation Deutsch als Fremdsprache oder Deutsch als Zweitsprache oder eine gleichwertige Qualifikation verfügen. Das Bundesamt kann für einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren Ausnahmen von Satz 2 zulassen.

Eine Zulassung für eine Lehrtätigkeit in Integrationskursen nach § 15 IntV Abs. 1 oder Abs. 2 gilt hierbei als Nachweis einer ausreichenden fachlichen Qualifikation und Eignung.

Eine weitere Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich auf die sprachlichen und gegebenenfalls fachlichen Bedarfe von Lernenden, die das Niveau B2 erreichen wollen, einzustellen.

Wie in den Integrationskursen, so muss die Lehrkraft auch im B2-Modul über ein breites Methodenrepertoire an Arbeits-, Sozial- und Übungsformen verfügen sowie über die Kompetenz, diese Methoden zielgerichtet im Unterricht einzusetzen. Das Bundesamt kann die Teilnahme an einer berufsbezogenen Zusatzqualifizierung von Lehrkräften fördern.

## 7. Unterrichtsmaterialien

Bis auf weiteres können für das B2-Modul Unterrichtsmaterialien im eigenen Ermessen eingesetzt werden. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge wird im Zuge der Weiterentwicklung des B2-Moduls sowie der gesamten berufsbezogenen Deutschsprachförderung Kriterien für die Zulassung von Lehrwerken festlegen.



## 8. Einstufung

Voraussetzung für eine Teilnahme am B2-Modul sind Deutschkenntnisse auf dem Sprachniveau B1, welche durch den Kursträger zu ermitteln sind. Vorhandene Zertifikate nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen können dabei berücksichtigt werden, soweit sie nicht älter als sechs Monate sind.

## 9. Abschlussprüfung

Das B2-Modul endet mit einer Abschlussprüfung, die nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen das Können und die Zuordnung zu der Niveaustufe B2 bestätigt. Es kommen hierbei ausschließlich Prüfungen zum Einsatz, die alle vier sprachlichen Fertigkeiten (Leseverstehen, Hörverstehen, Sprechen und Schreiben) abbilden und die durch von der Association of Language Testers in Europe (ALTE) akkreditierte Institutionen angeboten werden (Goethe-Institut, telc GmbH, TestDaF).

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge kann für das B2-Modul eine eigene Abschlussprüfung entwickeln.

## 10. Wiederholung

Bei Nichterreichung des Modulziels und ordnungsgemäßer Unterrichts- und Prüfungsteilnahme kann die Prüfung zum Nachweis des B2-Niveaus wiederholt werden. Das Modul kann auf Antrag der oder des Teilnehmenden bei der die Teilnahmeberechtigung erteilenden Stelle einmal wiederholt werden, wenn ohne die erneute Teilnahme das Bestehen der Prüfung nicht zu erwarten ist.

## 11. Expertengremium

Zur Weiterentwicklung des B2-Moduls sowie zur Konzeption und Umsetzung der berufsbezogenen Deutschsprachförderung insgesamt wird beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales ein regelmäßig tagendes Gremium aus Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis eingerichtet.

**Anlage:****Modellprojekt Eltern-Kind-Kurse****Allgemeines**

Unter dem Begriff der Eltern-Kind-Kurse wird eine besondere Modulform für Eltern im Rahmen von Basis und Spezialmodulen verstanden, die gemeinsam mit ihren Kindern unter 1 Jahr am Unterricht teilnehmen. Voraussetzung dafür ist, dass mindestens 5 und höchstens 7 Teilnehmende an dieser Modulform teilnehmen. Die Module sollen insbesondere Frauen mit Säuglingen die Möglichkeit einräumen, an der berufsbezogenen Deutschsprachförderung teilzunehmen. Die Eltern-Kind-Kurse werden zunächst bis Ende 2017 im Rahmen der Basismodule erprobt und ausgewertet.

**Räumliche Ausstattung:**

Der Träger hat Sorge dafür zu tragen, dass die Räumlichkeiten, in denen der Eltern-Kind-Kurs stattfindet, säuglingsgerecht ausgestattet sind. Zudem sollte der Klassenraum mit Kinderwagen erreichbar sein und entsprechend Platz für diese bieten. Klassenräume, in denen Eltern-Kind-Kurse stattfinden, müssen über eine voll ausgestattete Wickelkommode verfügen. Zudem sollten auch Spiel- und Liegegelegenheiten für die Kleinkinder vorhanden sein.

Außerdem muss es einen Rückzugsbereich für die Mütter geben, wenn sie das Kind stillen wollen.

**Inhaltliche Ausgestaltung:**

Lernziele und Inhalte in den Eltern-Kind-Kursen sind identisch mit den ihnen zugrunde liegenden Modulen, weshalb auch hier das jeweilige Modulkonzept gilt. Allerdings kann die Zahl der Unterrichtseinheiten von 300 UE auf maximal 400 UE für das Erreichen des jeweiligen Modulzieles durch den Kursträger erhöht werden. Es wird empfohlen, die Module durch erfahrene Lehrkräfte durchführen zu lassen, da die Unterrichtsgestaltung und Stoffvermittlung ein hohes Maß an Flexibilität und kreativen Methoden einfordert, um die Lernziele auch im Beisein der Kleinkinder zu erreichen.

**Haftung und Kosten:**

Die Eltern bringen ihre Säuglinge auf eigene Verantwortung mit in die speziellen Eltern-Kind Kurse und sind somit selbst für das Wohl der Kinder verantwortlich. Kosten der Kinderbetreuung entstehen insoweit nicht, als die Betreuung durch die Eltern selbst erfolgt.

## Impressum

**Herausgeber**

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Abteilung 3 Integration

Referat 322, Berufsbezogene Sprachförderung, ESF-Verwaltungsstelle

Poller Kirchweg 101

51105 Köln

**Redaktion**

Referat 321, Fragen der sprachlichen und politischen Bildung

**Stand:** 09/2016

**Foto/Bildnachweis:** iStock/fstop123

Besuchen Sie uns auf:

[www.facebook.com/bamf.socialmedia](https://www.facebook.com/bamf.socialmedia)

[www.bamf.de](http://www.bamf.de)

